



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 231.

Hirschberg, Dienstag, den 4. October 1887.

8. Jahrg.

## \* Ueber das Volkswohl

hat das Manchesterthum seine ganz eigenen Ansichten, die es zwar mit größter Bestimmtheit in der Presse vertritt, die aber doch durch die Thatsachen widerlegt werden, was denn zur Folge hat, daß er bei der Arbeiterbevölkerung durchaus in Mißcredit gerathen ist. Das Manchesterthum hat einzig und allein das Interesse der Consumenten im Auge, läßt aber ganz den Umstand unberücksichtigt, daß Jedermann, um zu consumiren, auch eine productive Thätigkeit entwickeln muß, da es doch selbstverständlich ist, daß Jedem nur der Erlös seiner Arbeit fähig macht, zu kaufen. Der Producent hat natürlich an der Erzielung entsprechender Preise für seine Erzeugnisse das größte Interesse, wie der Consument an der möglichst billigen Erlangung seiner Bedürfnisse. Demnach ist eine Lehre, welche nur für den Consumenten wirkt, grundfalsch, wie es andererseits unrichtig sein würde, wenn dieselbe ausschließlich das Interesse der Producenten vertreten würde. Und was ist nun das Richtige? Schlagen wir den Mittelweg ein! Alsdann gelangen wir zu dem einfachen Resultat, daß ein lohnender Ausgleich nur durch gegenseitige billige Zugeständnisse erreicht werden kann. — Eins ist gewiß: Wer sich als Consument wegen der niedrigen Preise seiner Bedarfsartikel vergnügt die Hände reibt, überfieht dabei ganz die Thatsache, daß ihn dieser Umstand nicht zum Wenigsten empfindlich trifft, indem der landwirthschaftliche Producent nicht im Stande ist, ausreichende Kaufkraft zu entwickeln, um die Industrieerzeugnisse zu erwerben. Kurz gesagt also: Niedrige Preise erdrücken den landwirthschaftlichen Producenten und müssen schließlich auch dem Consumenten bedenklich werden, weil dessen Consumkraft von der Kaufkraft des Producenten abhängt, während diese wieder dem Preise entspricht, der für seine Erzeugnisse geboten wird.

Nochmals also sei es gesagt, daß es vom volkswirthschaftlichen Gesichtspunkte nicht nur gerecht, sondern auch unerlässlich ist, wenn die gleiche Berücksichtigung der Interessen beider großen Systeme beobachtet und nicht geduldet wird, daß Eins das Andere niederdrückt. Somit ist also das Regime der nationalen Wirthschaftspolitik nichts anderes, als die naturgemäße Folge der mannichfachen Ausartungen, denn es trägt den beiderseitigen Interessen Rechnung, befördert und sichert dadurch das Allgemeingebüden und wirkt somit unzweifelhaft für das wirkliche Volkswohl.

## Handeln.

**Deutsches Reich.** Berlin, 3. Octbr. Das Befinden der bei den Majestäten ist das Beste. Der Kaiserin sind die mancherlei Anstrengungen, welche die Feier ihres Geburtsstages mit sich gebracht, gut bekommen. Die hohe Frau hat für die zahlreichen Ovationen, welche ihr an diesem Tage dargebracht wurden, ihren besondern Dank ausprechen lassen. Der Kaiser unternimmt täglich längere Spazierfahrten. Die laufenden Regierungsgeschäfte werden in gewohnter Weise erledigt. — Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind aus Baden-Baden zu kurzem Aufenthalte in Koburg angekommen. Von dort reisen dieselben nach Paris.

—\* Staatssecretär von Bötticher wird, den letzten Mittheilungen zufolge, schon in dieser Woche zur Uebernahme seiner Amtsgeschäfte wieder in Berlin eintreffen. Der Staatssecretär hat sich völlig wieder erholt.

—\* Die Leiche des in Wiesbaden am Schläge gestorbenen berühmten Chirurgen, Professors von Langenbeck, wird nach Berlin überführt und in gemeinsamer Familiengruft neben seiner vor einem Jahre verstorbenen Gattin beigesetzt werden.

—\* In diesem Herbst erfolgt zum ersten Male die Ergänzung des Heeres für die seit dem 1. April erhöhte Friedensstärke in regelmäßiger Weise, insofern nunmehr dauernd eine größere Rekrutenquote, welche gegen die seitherige ein Mehr von ungefähr 14000 Mann beträgt, zur Einstellung gelangt.

—\* Der bayerische Landtag hat die Vorlage betreffend die Abänderung der Verfassungsbestimmungen über die Anstellung der Beamten und die Verkäufe von Staatsgütern, angenommen. Heute, Montag, wird der Regent die Deputation der Abgeordneten empfangen, welche ihm die beschlossene Adresse auf die Thronrede überreichen soll.

—\* Der italienische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Herr Crispi, ist auf besondere Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe angekommen. Das ist ein wirklich großes politisches Ereigniß, weit bedeutamer, als die Besprechungen zwischen dem Kanzler und seinem österreichischen Collegen. Letztere werden sich seit Jahren und sind der Ausfluß des festen und unerwiderlichen Zweifelsbündnisses. Aber von Rom bis zur Nordsee reißt man nicht, um einfache Freundschaftsbezeugungen auszutauschen. Es bestanden schon lange gewisse Verbindungen zwischen Deutschland, Oesterreich, Italien, die man die Triple-Allianz genannt hat. Aber das Band war doch nur ein sehr lockeres; Italien ging zumeist seinen eigenen Weg und von der engen Freundschaft der Kaiserreiche konnte keine Rede sein. Das ist nun offenbar anders geworden. Fürst Bismarck hat erkannt, daß mit dem russischen Panlawismus für Deutschland nichts mehr zu erreichen ist; hat doch der Czar die einfache Höflichkeitstour nach Stettin unterlassen. Rußland bekommt nun die Antwort auf seine Haltung, denn der europäische Staatsmann, welcher am lautesten gegen die gewalthätige russische Orientpolitik protestirt,

## Nachbarskinder.

Roman von W. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kurt von Sieben war übrigens jährlich ein Mal nach S. gekommen. Er müsse doch nach seiner Frau sehen, ihre mehr und mehr aufblühende Schönheit bewundern, hatte er cynisch auf ihre herbe Frage, weshalb er sie heimsuche, geantwortet. Die junge Frau hatte dann stets während dieser Tage Sabine Wendingen als Gast bei sich beherbergt, so höhnisch auch Sieben über die „spießbürgerliche Gesellschaft der Wendingens“ gelächelt hatte.

„Und doch ist mir gerade diese Gesellschaft lieb für Dich,“ sagte er dann wohl. „Dieser fischblätige Juwelier, der sich Künstler nennt, wird Dich nie in Gefahr bringen, der selbstgewählten Rolle der Bestalin untreu zu werden.“

Frau Anna hatte dem wüsten Gatten auf solche Reden nur verachtungsvoll den Rücken gekehrt. Sie trug das Schicksal, an diesen Mann gekettet zu sein, mit Würde, und gerade, wenn sie Paul Wendingen mit ihm verglich, stieg dieser nur um so höher in ihrer Werthschätzung. Der Verkehr der beiden war während dieser drei Jahre durchaus derselbe geblieben, daß heißt, innig freundschaftlich, verehrend von beiden Seiten. Paul Wendingen hatte seine heißen Herzenswünsche zum Schweigen gebracht, glaubte es wenigstens, und fand ein stilles Glück und stete Anregung des Geistes im Umgang mit der geistvollen, hochsinnigen Frau.

Erst ganz in letzter Zeit hatte Frau von Sieben

wieder in S. von sich reden gemacht, diesmal aber im besten Sinne. Sie hatte nämlich jenes freitige Driflantentkrenz, das ihr nach der Erklärung der Baronin Bernikow mit Fug und Recht gehörte, durch Wendingen verkaufen und den Erlös den Armen der Stadt zufließen lassen. Darüber gab's in S. des Ruhmens und Lobens kein Ende, und der Bürgermeister in Begleitung eines Stadtverordneten und des unvermeidlichen, überall patronisirenden und spionirenden Consul Olten hatten persönlich der hochsinnigen Geberin ihren Dank im Namen der Armen dargebracht. So war denn die kleine Scharte von damals mehr als ausgeglichen, und Frau von Sieben freute sich dessen und fing endlich an, sich wohl zu fühlen in der neugeschaffenen Heimath.

## XXI.

Die Saison in Monaco war diesmal glänzender als je. Seitdem die Spielhöllen anderer Luxusbäder geschlossen, strömte alles nach dem meerumsflossenen Eldorado, um dort dem Glücke die Hand zu bieten, oder auch, — was freilich häufiger geschah, — von der leichtfertigen Göttin verschmäht, als Bettler heimzukehren.

Es war ein prächtvoller Herbsttag gewesen. Als die Abendstatten sich auf das paradiesisch gelegene Stückchen Erde niedersenkten, füllten sich die Spielsäle. Anfangs war der grüne Tisch nur schwach besetzt; man promenirte noch in Gruppen auf und nieder, machte Conversation und sorgnetirte die mancherlei neuen Gealten, die man Tags zuvor nicht gesehen, weil jeder

Tag, jeder Zug neuen Zuschub brachte. Es waren im Großen und Ganzen die gewöhnlichen Typen der Spielhöllen vertreten: Abenteurer, Damen der Halbwelt vornehme alte Roués, die am Spieltisch die erschlafenen Nerven neu zu beleben trachteten, reiche Russen, die ihr Geld loswerden wollten, und phlegmatische Engländer, welche nur spielten, um eben gespielt zu haben. Dazwischen sah man manch' solides, junges Paar, das, vielleicht auf der Hochzeitsreise begriffen, eng an einander geschmiegt an den grünen Tisch trat und schüchtern ein Goldstück wagte, um sich nach Verlust desselben verlegen lächelnd zurückzuziehen und sich nun bescheiden unter die Zuschauer zu mengen.

Mit der vorrückenden Nachtstunde belebte sich das Spiel mehr und mehr. Die Nacht begünstigt, entwickelt, concentrirt die Leidenschaften der Menschen, das Sonnenlicht mildert sie. Das Rollen des Goldes am grünen Tisch tönte lauter und mischte sich mit den herübergewehten Klängen der Capelle, die draußen concertirte, die Spieler wurden leidenschaftlicher, waghaltiger, die Zuschauer erregter. Ein wahrhaft horrendes Glück hatte heut ein sehr eleganter, schöner Mann in mittleren Jahren, der mit seltener Ruhe pointirte und den sich vor ihm immer mehr vergrößernden Goldhaufen ebenso wenig zu beachten schien, als seine ganze Umgebung. Er bemerkte auch kaum, als ihm gegenüber ein Stuhl gerückt und der junge, schwächliche Mann, der ihn innegehabt und im Laufe einer Stunde große Summen verloren hatte, den Ploß einer Dame überließ, die schon längere Zeit im Spielsaal weilte und

ist Herr Crispi, und er besucht den Reichskanzler. Wer die Bedeutung dieses Schrittes nicht versteht, dem ist nicht zu helfen. Sie ist: Die feste Errichtung eines centraleuropäischen Friedensbündnisses gegen Rußland und Frankreich. Italien hat für Frankreich sehr starke Sympathien gehegt, und das war erklärlich. Seitdem aber die Franzosen angefangen haben, ihr großes Programm, des Mittelmeer müsse ein französischer Binnensee werden, practisch auszuführen, haben sich die italienischen Sympathien für die Republik merklich abgekühlt. Italien kann Vortheil nur im engen Anschluß an das Zweikaiserbündniß finden, und daß es dies eingesehen, beweist Herr Crispi's Reise zum Besuche des leitenden deutschen Staatsmannes.

Der deutsch-französische Grenzconflct dürfte, Dank dem Entgegenkommen unserer Regierung, demnächst beigelegt werden. Wie aus Paris gemeldet wird, ist Deutschland laut einer der dortigen Regierung zugegangenen Mittheilung bereit, der Wittve des erschossenen Brignon eine Unterstützung zu gewähren und zwar, ohne das Resultat der gerichtlichen Untersuchung abzuwarten. Auch hat Se. Maj. der Kaiser das Gnadengesuch des zu dreiwöchentlichem Gefängnißstrafe verurtheilten Sohnes des Polizeicommissars Schnabele berücksichtigt, indem Se. Majestät telegraphisch befohlen hat, den jungen Sünder unverzüglich in Freiheit zu setzen. Diese Umstände werden gewiß das ihrige thun, die Erregung französischerseits herabzusetzen. Wenn nun der bedauerliche Grenzvorfall auch somit erledigt zu sein scheint, so ist es doch bringen zu wünschen, geeignete Maßregeln gegen eine etwaige Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu treffen, was denn auch, wir sind dessen gewiß, nicht unterlassen werden wird. — Bezüglich der Frage der Grenzverletzung veröffentlicht die „Elberf. Btg.“ einen Privatbrief des Oberförsters Sachs in Schirmeck, dem wir folgendes entnehmen: „Daß deutscherseits Niemanden eine Schuld trifft, dieses ist, nachdem ich an zwei Tagen dreimal, zuerst mit dem Jägercommando, alsdann mit der Untersuchungscommission an Ort und Stelle war, meine feste Ueberzeugung, die auch von allen Mitgliedern der Commission getheilt wurde. An der Stelle, wo Jäger Kaufmann schoß, konnten auf französischem Gebiet sich Nähernde gar nicht beschossen werden, was für Jeden, der am Thortorte war, sofort klar wurde; folglich liegt keine Grenzverletzung vor. Den Standort des Jägers hat aber selbst der französische Generalprocurator als richtig anerkannt, nur fand sich der erste Blutstreck 3 Meter jenseits der Grenzlinie, was aber auch nicht auffallen kann, weil auf französischem Boden unter geschlossenem Bestand sich Moosepoller finden, während auf deutschem Boden (einer Abtriebsfläche) Haide-, Beer- und Farnkraut den Bodenüberzug bilden, in dem die Blutspuren verschwinden. Auch sank der Verwundete erst auf französischem Boden nieder.“ Es wird in der That ziemlich allgemein angenommen, das Militärgericht werde den Kaufmann freisprechen.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 2. October. König Albert von Sachsen und Prinz Wilhelm von Preußen sind zur Theilnahme an den österreichischen Jagden hier angekommen und vom Kaiser Franz Joseph

empfangen worden. Heute bezog sich die Jagdgesellschaft nach Märzsteg in Steiermark. — Der Besuch Crispi's in Friedrichsruh findet hier sehr große Zustimmung. Er wird allgemein als ein Symptom des in voller Kraft bestehenden Freundschaftsbündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien aufgefaßt.

**Pest, 30. September.** Das aus Nationalspenden errichtete Deal-Monument wurde gestern Nachmittag im Beisein des Kaisers, des Erzherzogs Josef, der Erzherzogin Lotilde, der Generalität, der Hof- und Staatswürdenträger und einer ungeheuren Menschenmenge feierlich enthüllt. Graf Ludwig Tisza hielt die Festrede.

**Großbritannien.** Trotz aller Wachsamkeit vermag die Regierung in Irland das Abhalten verbotener Versammlungen der Nationalliga nicht ganz zu verhindern. „Mögen auch,“ so rief der Abg. O'Brien in einer verbotenen Versammlung aus, „Versammlungen durch Militär und Polizei aufgelöst werden, abgehalten werden sie doch.“ Dieser frechen Herausforderung gegenüber wird die Regierung selbstredend um so energischer von den Bestimmungen des Ausnahmegesetzes Gebrauch machen. Der Abgeordnete O'Brien und der Vormayor von Dublin, Sullivan, erhielten Vorladungen, nächsten Donnerstag im Dubliner Polizeigericht zu erscheinen, um sich wegen eines Vorgehens gegen das Zwangsgezet zu verantworten. Sie sind beschuldigt, in den ihnen gehörenden Blättern Berichte über verbotene Versammlungen veröffentlicht und solche Versammlungen angekündigt zu haben. Der Dubliner Oberbürgermeister zählt zu den erbittertesten Feinden Englands auf der grünen Insel.

**Spanien.** Nach Madrid wird gemeldet, daß von der spanischen Besatzung auf den Palcos- und Mariannen-Inseln einige Soldaten Hungen gestorben sind. Nähere Mittheilungen fehlen noch, es scheint aber Thatsache zu sein, daß die Berproviantirung jener Inselstationen mehr als leichtsinnig gehandhabt worden ist.

Aus **Afghanistan** kommt die Meldung, der Emir Abdurhaman habe dem Prätendenten Ejub ein starkes Truppencorps entgegengeschickt. Vorsichtshalber lasse er aber schon seine Schätze aus Kabul fortbringen und treffe Anstalten zur Uebersiedelung nach Kandahar.

### Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. October.

\* „Eugen d'Albert,“ so schreibt die „Neue Zeitschrift für Musik,“ der wunderbar Begabte, der unsere Vermuthungen, es könne einmal ein Ruhepunkt in seiner Entwicklung eingetreten, immer wieder zu täuschen weiß, erklummt mit jedem Jahre eine neue, höhere Stufe der Meisterschaft. Dies hat er auch jetzt bewiesen, sowohl als Componist mit seiner „Dramatischen Ouverture“, einem Werk von unerhöplichem Reichthum an fesselnden Tonbildern, pikanten Einzelheiten, dabei formell vollendet und äußerst drastisch instrumentirt — wie auch als Reproducirender mit dem Tschalkowsky'schen B-moll Concert, dessen tiefen Sinn er völlig erfasst hatte und zu klarem Ausdruck brachte, dessen tech-

nische Schwierigkeiten er grazios spielend überwand, so daß der Baie kaum an sie glauben konnte.“

D. Herr Stadtmusikdirector E. Grau wird die diesjährige Winter-Concertsaison am 5. d. mit einem ausgefuchtem Programm eröffnen, aus dem wir u. A. die herrliche Ouverture zu Rossini's „Tell“ und die Beethoven'sche O-moll-Symphonie hervorheben. Was die Grau'sche Capelle leistet, dürfte jedem Musikfreunde unserer Stadt bekannt sein. Durch Heranziehung hervorragender Kräfte, wie der Herren C. Vinner, Solo-Cellist von der gräflichen Capelle zu Warmbrunn, F. Höfer, Solo-Flöten vom Hoforchester zu Sonderhausen, sowie der Harfenvirtuosin Fräulein Cäthy Müller aus Köln, ist auch für diese Saison so mancher neue künstlerische Genuß gesichert. Fräulein Cäthy Müller war eine der besten Schülerinnen des Kölner Conservatoriums und theilte sich u. A. mit Auszeichnung an den dortigen „Gürzenich-Concerten“. Da dieser jungen Künstlerin der beste Ruf vorangeht, darf man wohl auf deren erstes Debüt am kommenden Mittwoch, welches in einem Harfensolo von Oberthür bestehen wird, gespannt sein.

dt. Seit kurzer Zeit sind an den Eingängen zu unserem Communal-Friedhofe Warnungstafeln folgenden Inhalts angebracht: Warnung: Jede Ruhestörung auf diesem Friedhof, das Rauchen in der Nähe von Trauerversammlungen, das Unbefugte Herandrängen an dieselben, das Befahren der Wege mit Kinderwagen und Karren, das unbefugte Betreten der Grabhügel und Sitzen auf ihnen, das Abpflücken von Blumen und Sträuchern, das Mitbringen von Hunden, sowie der Aufenthalt von Kindern ohne Begleitung Erwachsener ist bei Strafe verboten. Hirschberg, den 9. August 1887. Die Polizei-Verwaltung.

\* Der hiesige Turnverein „Vorwärts“ feierte gestern im Saale des Concerthauses den 46. Geburtstag seines Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalts Ludwig Felscher. Nachdem die Feier durch eine Orchester-Ouverture eröffnet worden war, sprach Herr Gerichts-vollzieher Baruska einen Prolog, in welchem er u. A. dankend auf die Verdienste des Vorsitzenden hinwies, die sich derselbe um den Verein in verhältnißmäßig kurzer Zeit erworben, und den der Redner durch ein allseits aufgenommenes Gut Heil auf Herrn Felscher schloß. Dieser dankte nun seinerseits in kurzer Ansprache für die ihm erwiesenen Ehren, wie für die Unterstützung, welche ihm der Verein in seinen Bestrebungen nach Vervollkommnung stets zu Theil werden ließ und brachte schließlich gleichfalls ein Gut Heil auf denselben aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Nachdem ferner ein „allgemeines Festlied“ gesungen, folgte die Festvorstellung, für welche dieses Mal das beliebte Moser'sche Lustspiel „Ultimo“ gewählt war und zu dessen bestem Gelingen sämtliche Darsteller ihr Möglichstes gethan hatten, was das Auditorium denn auch anerkannte. Mit dem üblichen Tanz hatte die Feier ihren Abschluß gefunden.

— Nach ca. 30jähriger Dienstzeit hat Herr Gendarmerie-Ober-Wachtmeister Galbiers seine Stellung niedergelegt und pachtweise das hiesige Hotel „Bellevue“ übernommen.

den glücklichen Spieler mit gespannter Aufmerksamkeit und einem gar seltsamen Ausdruck des schönen, wenn auch nicht mehr jungen Gesichts betrachtet hatte. Erst als die Dame mit lauter, fester Stimme, welche die Gewohnheitspielerin verrieth, ihn anredete, fuhr der Herr leicht zusammen und richtete den Blick erstaut auf sein Gegenüber. Ein Paar haßfunkelnde Augen sprühten ihm entgegen, ihn scharf, höhnisch fixierend. — Kurt von Sieben saß der Baronin Jernikow gegenüber, zum ersten Mal seit jener Affaire mit dem Kreuz, welcher doch kurz zuvor ein gar zärtliches Zusammensein in Nizza vorangegangen war.

Sieben unterbrach sofort das Spiel und erhob sich, um hinter den Stuhl der Baronin zu treten.

„Endlich, meine schöne Frau! Doch muß ich wohl sagen, meine schöne Feindin? Wollen Sie mir ein Wort der Erklärung verschaffen, Baronin? Ich suche Sie seit drei Jahren, um es Ihnen zu sagen.“

Die Baronin rührte sich nicht. Sie wandte nicht einmal den Kopf, als sie jetzt höhnvoll sagte:

„Ihr letztes Wort, mein Herr, haben Sie im Gerichtsaal zu S. gesprochen. Wir haben einander nichts mehr zu sagen, ich werde Sie nicht hören.“

Er beugte sich dicht zu ihr nieder.

„Aber Ludovita, — kann eine so weltkluge Frau, wie Sie, verdammen, ohne gehört zu haben? Was kann ich dafür, daß Ihr Gemahl in seiner Vornurtheit die lächerliche Geschichte vor Gericht bringt? Als Dieb konnte ich doch nicht dastehen.“

„Lieber als Schurke!“ zischte sie ihm in's Ohr.

„Gehen Sie, — wir haben nichts mehr mit einander zu thun.“

Kurt von Sieben richtete sich straff auf.

„Sei es denn,“ sagte er kalt. „Sie haben zu bestimmen, — es kommt nur darauf an, wer die Feindschaft länger erträgt, ob Sie oder ich. Jetzt aber wieder zum Spiel! Wem Amor feind, dem ist Fortuna um so holder.“

Und Sieben spielte weiter, thatsächlich mit noch mehr Glück, als vorher. Die wahnsinnigsten Coups gelangen ihm, er verdoppelte und verdreifachte die Einsätze, immer fiel ihm der Gewinn zu. Auch der junge Mann, der vorher der Baronin Jernikow Platz gemacht, hatte sich wieder eingestellt und pointierte weiter, mit demselben Mißgeschick, wie vorher. Und doch schienen gerade die immer größer werdenden Verluste ihn nur um so leidenschaftlicher anzuspornen, das Spiel fortzusetzen. Das stark mit Rassensteinen gefüllte Portefeuille, welches er bei seinem Wiedererscheinen im Spielsaale mitgebracht, ward dünner und dünner, — er spielte weiter mit leuchtendem Athem, zuckenden Lippen, unheimlich sprühenden Augen. Sein Gesicht ward allmählich aschfahl, auf der Stirn stand in hellen Tropfen kalter Schweiß, — er spielte weiter. Ein Murmeln der Aufregung, der Theilnahme ging durch die Umstehenden, er beachtete es nicht. Sieben aber hatte es gehört; plötzlich ward er aufmerksam, fixirte den unglücklichen Spieler, dessen Mäuren selbst jetzt noch, im Stadium der höchsten Leidenschaft und Verzweiflung, den Mann der guten Gesellschaft verriethen, einige Male scharf und beendete dann sein Spiel. Als er den Rammon,

den er erspielt, so gut es ging, in den Taschen seiner Kleider geborgen, trat er zu dem jungen Mann.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

**Elbing, 29. September.** Großes Aufsehen erregte die vorgestern hier erfolgte Verhaftung eines jungen Mannes in elegantem Frauenkostüm. Derselbe hat, der „Elb. Btg.“ zufolge, in Königsberg bedeutende Diebstähle ausgeführt und stand im Begriff, sich nach Berlin zu begeben.

**Leipzig, 2. October.** Gestern ermordete ein Maurer sein dreijähriges Stieftöchterchen, indem er das unglückliche Kind, während seine Frau abwesend war, im Zimmer einsperrte, einen Haufen alter Lumpen anzündete und sich entfernte. Als er dann am Abend zurückkehrte, war das Kind, wie er beabsichtigt, in dem entsetzlichen Qualm erstickt. Da gleich der Verdacht laut wurde, das Feuer sei nicht zufällig, sondern durch Ablicht entstanden, flüchtete der Mörder, inzwischen ist er aber festgenommen worden und hat sein Verbrechen eingestanden.

(Die Ersteigung des höchsten Gebirges von Afrika), des Kilimandscharo, ist jetzt zum ersten Male einem Deutschen gelungen. Wie die „Kreuztg.“ erfährt, hat nach soeben in Berlin eingetroffenen Nachrichten Dr. Meyer aus Leipzig, ein Sohn des Besitzers vom bibliographischen Institut, diesen zum deutschen Schutzgebiet gehörigen Gebirgshod von nahe 6000 Metern Höhe erstiegen; er hat den Kibo (den höheren der beiden Gipfel) erreicht und den Rand seines Kraters bestiegen. Dr. Meyer wird im Oktober hierher zurückkehren und jedenfalls reiche Sammlungen mitbringen.

\* Nachdem das Gymnasium schon am Mittwoch die Kartoffelferien begonnen hatte, sind am Sonnabend auch die Mittel- und Volksschule geschlossen worden.

At. Der Neubau des Herrn Sattlermeister Fischer in der Warmbrunnerstraße geht seiner Vollendung entgegen, da bereits mit dem Abputzen begonnen wurde. Im Parterre befinden sich große Geschäftsläden; das Haus ist in zwei Stockwerken mit flacher Bedachung ausgeführt und verspricht eine rechte Bierde der belebten Straße zu werden.

† In einem Dorf in unserer Nachbarschaft hat sich vor einiger Zeit eine freiwillige Feuerwehr gebildet; sie wendet sich an den Rittergutsbesitzer um eine Beihilfe, da derselbe schon einmal einem gleichen Institut in einem Nachbardorf 300 Mk. zur Anschaffung einer Spritze geschenkt hatte. Der Gutsbesitzer hat dieses Mal Gründe, das erbetene Geschenk — eine Verpflichtung besteht keineswegs — nicht zu gewähren und er ist offen genug, seine Gründe mitzutheilen. Er fühlt sich nämlich nicht veranlaßt, einer Gemeinde, deren große Majorität kürzlich gegen die höchsten Intentionen des Kaisers in Beziehung auf den Schutz des Vaterlandes gestimmt hat, noch besondere Vortheile zuzuwenden, bezw. Unterstützungen zu Theil werden zu lassen.

Ueber diesen „Agrarier und Fideicommissbesitzer“ ergrimmt natürlich die deutschfreisinnige Presse gewaltig, namentlich ereifert sie sich darob, daß der gräfliche Generalbevollmächtigte in seinem Antwortschreiben „in eine solche Sache noch die erhabene Person unseres Kaisers hineinzieht.“ In der That, wie kommt der Angehörige einer monarchisch gesinnten Partei dazu! Den Namen des Kaisers zu gebrauchen ist ein Vorrecht der deutschfreisinnigen Politiker — das täuscht ja das gute Volk noch ein Weilchen hinweg über den wahren Character dieser verkappten Republikaner.

\* Die Preisnotirung von Spiritus an der Breslauer Börse nach dem Inkrafttreten der neuen Spiritussteuer. In der Freitag von der Productenabtheilung der Breslauer Börsencommission mit Interessenten des Spiritushandels abgehaltenen Versammlung wurden folgende Normen für die Notirung von Terminuspiritus an der Breslauer Börse vom 1. October d. J. ab festgestellt und, wie wir der „Schles. Zeitg.“ entnehmen, zum sofortigen Auszug auf der Börse gebracht: „Die Preisnotiz: „Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe“ gilt für Spiritus, auf dem keine andere Steuerlast als die Verbrauchsabgabe ruht und der unter steuerlicher Controle steht. Die Verbrauchsabgabe fällt mit 50 Mark per 10000 Literprocent dem Käufer zur Last und ist von demselben gemäß den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Besteuerung von Branntwein vom 24. Juni 1887, sowie der Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze zu tragen. Kommt Spiritus zur Ablieferung, der mit einem höheren Abgabefuß als 50 Mark per 10000 Literprocent belastet ist, so ermäßigt sich der Preis für den Käufer um die Differenz zwischen den beiden Abgabefüßen. Für den Fall, daß bis ult. December d. J. noch Geschäfte in versteuerten Waare (im freien Verkehr befindlichen Spiritus) vorkommen, sollen solche mit dem Bemerkte notirt werden: „Spiritus im freien Verkehr.“

\* Bezüglich der Lehrer-Relikten-Versorgung hat der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preussischer Volksschullehrer im Einvernehmen mit dem Gesamtvorstande beschlossen, auf eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Regulirung der Pensionen für die Hinterbliebenen der Lehrer hinzuwirken. Er hat das bereits gesammelte Material nebst den Anträgen den Curatoren sämtlicher Bezirkskassen unterbreitet und dieselben um Abfassung einer Petition und namentlich um die Beantwortung der Fragen ersucht: 1) Wünschen Sie eine für alle Wittwen gleiche Pension und dem entsprechend einen für alle Lehrer gleichen Beitrag und in welcher Höhe? — 2) Verlangen Sie die Anwendung des Staatsdienergesetzes auch auf die Hinterbliebenen der Lehrer? — Im Bejahungsfalle a) sollen die Binsen des Gesamtvermögens zur Verminderung der Beiträge auf 2%, oder — b) zur Erhöhung der Mindestpension auf 250 Mk. verwendet werden. — Die Curatoren der beiden schlesischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungskassen (evangelischen wie katholischen) haben nach reiflicher Ueberlegung den Beschluß gefaßt, dem geschäftsführenden Ausschusse zu erklären, daß sie mit der anderweitigen Regelung der Pensionsverhältnisse einverstanden seien, falls zuvor die Lehrerschaft ihre Zustimmung, namentlich zu einer etwaigen Erhöhung der Beiträge, gegeben hat. — Die Frage 2 aber (s. diese) meinen die Curatoren mit „Nein“ beantworten zu müssen, da diese Neuerung von den Lehrern bei deren niedrigen Gehältern eine oft unerträgliche Mehrbelastung fordern würde, während die Aussicht auf eine bemerkenswerth

höhere Pension wohl nur wenige Lehrerelikten haben dürften, vielmehr bei strenger Durchführung des Gesetzes sowie bei fernerer Nichtgewährleistung der staatl. herseits gezahlten Pension von 250 Mk. als Minimalbetrag vielen der Hinterbliebenen weniger Unterstützung als bisher zu Theil werden würde. In den meisten Orten, deren Lehrer womöglich einen Vortheil von der Rassenreorganisation haben würden, sei das Communalgesetz (einschließlich der Lehrer) bereits eingeführt resp. werde es noch eingeführt, und könne wohl an keinen dieser Lehrer die Aufforderung gerichtet werden, 5 resp. 6% seines Gehaltes für Wittwenkassenbeiträge hinzugeben. Die Curatoren lehnen also den Vorschlag einer derartigen Reorganisation der Wittwenkassen ab und halten es für das Zwangmässigste, daß die bisherige Einrichtung — gleiche Pension, gleiche Beiträge — auch zukünftig beibehalten werde. Demzufolge schlagen sie vor, lediglich um eine Relikten-Pensionserhöhung zu petitioniren und dabei die Bereitwilligkeit der Lehrer (falls dieselben damit einverstanden) zu erhöhten Beiträgen allgemein auszusprechen, im Falle der Staat sich nicht dazu verstehen könne, ohne eine solche Mehrbelastung der Lehrer höhere Pensionen zu zahlen.

\* (Jagdkalender.) Im Monat October ist alles Jagdwild, mit Ausnahme der Rehkäber, des weiblichen Damwildes, welcher letztere Wildarten erst vom 16. October ab geschossen werden dürfen, jagdbar.

— Giersdorf. Am vorigen Donnerstag, an welchem zugleich die Herbstferien für die hiesige evang. Schule begannen, machte der größte Theil der Turnschüler aus der 1. Klasse genannter Schule, unter Trommelschlag mit dem durch Mundvorrath und dergleichen genügend beschwerten Tornister auf dem Rücken, geführt vom Herrn Turnlehrer Bilbs, welcher der Turnschule sein besonderes Interesse zuwendet, und begleitet vom Local-Schulinspector, früh um 7 Uhr einen Uebungsmarsch nach den Bibersteinen und dem Mollkefelsen über Hermsdorf und Kaiserwaldau, wo sie, ebenso wie auf dem Mollkefelsen, sehr zuvorkommende, gastliche Aufnahme fanden. An letzterem Orte wurde auch der Eisenerzstollen besucht, verschiedene Spiele verkürzten die Zeit und, nachdem unserm Marschall Mollke ein Hoch ausgebracht worden war, gelangten sie über Petersdorf ohne große Ermüdung nach Hause zurück.

\* Nach dem Ausscheiden des Ortsvorstehers, Rittergutspächters Bogt zu Möhnersdorf aus dieser Stellung ist der Rittergutspächter H. Sprösser dafselbst zum Ortsvorsteher des selbstständigen Gutsbezirks Möhnersdorf bestellt und für die diesfälligen Geschäfte vereidigt worden.

\* Am 28. März d. J. ist bei Ausführung von Erdarbeiten für die Kreis-Chauffee von Hohensdorf nach Hohenfriedberg in der Nähe der Gartenmauer des Dominii Hohenfriedberg neben Knochenresten eines menschlichen Leichnams ein Goldstück gefunden worden, welches das Brustbild August III., Königs von Polen, und die Jahreszahl 1755 trägt.

□ Goldberg, 1. October. An den letzten drei Abenden der verflossenen Woche hielt der Elektrotechniker Herr William Finn aus London auf Veranlassung des hiesigen kaufmännischen Vereins im Saale des Hotels „Drei Berge“ drei gemeinverständliche Vorträge auf dem Gebiete der Experimental-Physik, welche zahlreich besucht waren und mit vielem Interesse aufgenommen wurden. — Am heutigen Tage feierte der Kaufmann Herr L. Namsler hier selbst sein 50jähriges Berufs-Jubiläum. — Für die durch Blitzschlag geschädigte Familie Wiedemann zu Ober-Wittgendorf sind ca. 500 Mark an Geld und mehrere Pakete Sachen und Wäsche gesammelt worden. Die Sammlung ist mit dem 26. September geschlossen worden. — Gegen den Dienststreck August Sommer, zuletzt in Pilgramsdorf, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchung wegen Diebstahls verhängt worden. Derselbe ist im Verretungsfalle festzunehmen und an das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß abzuliefern. — Im Neuländer Busche versuchte heute ein Strolch die Tochter des Bauergutsbesizers Nengel aus Neutirch anzufallen und zu verrauben. Durch Verabreichung eines Selbstbitts hielt sich das Mädchen den Strolch vom Leibe, worauf derselbe wieder im Busche verschwand. — Herr Lehrer Bergemann hat mit dem heutigen Tage seine Stellung an der Schwabe-Preisemuth-Stiftung aufgegeben, um sich an das orientalische Seminar nach Berlin zu begeben. An seine Stelle tritt Herr Lehrer Mühlke.

\* Nach dem Abgange des Amtsvorstehers Kleinendorf von Rudelsdorf ist die einstweilige Verwaltung des Amtsbezirks Rudelsdorf Herrn Amtsvorsteher Mehwald in Wernerdorf übertragen worden, der dieselbe am 28. d. Mts. übernommen hat.

β Liegnitz, 3. October. Das freisinnige Organ des Herrn Richter erzählt in seiner neuesten Nummer anlässlich der hier kürzlich stattgehabten Landtags-Extrawahl ganze Räuber geschichten von dem „conservativen Einschüchterungs- und Bestechungssystem“. Selbstverständlich erachten wir eine Entgegnung als vollkommen überflüssig. — Herr Richter und sein Anhang sind bekanntlich groß im Erfinden und Verdächtigen.

† Breslau, 30. September. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin waren heute die königlichen Gebäude geflaggt. — Der zu den

ältesten musikalischen Vereinen hiesiger Stadt gebörende Verein für klassische Musik beginnt am 8. October wieder seine Versammlungen. — Vom 4. bis 22. October d. J. werden täglich, mit Ausnahme der Sonntage, von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr Schießübungen der in Breslau garnisonirenden Infanterietruppen auf dem Terrain zwischen Zimpel und der Strachate, in der Richtung auf die letztere, stattfinden. — Am Montag, 5. October, Abends 8 Uhr, wird in der Köstler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße eine Versammlung des Bezirksvereins der Nicolai-Vorstadt stattfinden, für welche der Handelskammer-Syndikus Dr. Grass einen Vortrag über „die Herstellung einer für die Großschiffahrt nutzbaren Wasserstraße durch oder um Breslau“ zugefagt hat. — Das Liebig'sche Etablissement, das Herr Heinrich Goldschmidt übernommen, wird am 2. October eröffnet.

† Breslau, 3. October. Am 30. September hat der Oberlehrer Dr. Gustav Bernd seinem Leben ein freiwilliges Ende bereitet. Nachdem seine Eltern und Geschwister, die er innig geliebt, dahingegangen waren, auch ein schmerzhaftes körperliches Leiden ihn quälte, hatte man vorausgesehen, daß er aus dieser Welt scheiden würde. Sowohl als Lehrer und begabter Schriftsteller wie als Mensch hat sich der Dahingegangene Verdienste erworben, die unvergesslich bleiben werden. — In den ersten Tagen des October wird unser Thalia-theater eröffnet werden. Dasselbe ist entsprechend umgebaut und mit neuen Decorationen versehen worden. — Unser Tonkünstler-Verein veranstaltet auch in dieser Saison im Musiksaal der Kgl. Universität 12 Musikabende, deren erster am 17. October stattfinden soll. — Am 1. October wurde in derloge „zum goldenen Stern“ der Amtsantritt des neuen Oberlandesgerichtspräsidenten Herrn von Runowski durch ein Diner gefeiert, zu dem sich die richterlichen Beamten sowohl, als auch die Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft eingefunden. — Am letzten Sonnabend tödtete sich der auf der alten Kirchstraße wohnhafte Viterat Sch. durch einen Revolver schuß in die Schläfe. — Die Verbesserung der Breslauer Wasserstraße bildet jetzt umso mehr eine brennende, in der Presse oft discutirte Tagesfrage, als kürzlich ein neues Project hierzu mitgetheilt worden ist. Die große Tragweite der demnächstigen Entscheidung in dieser Angelegenheit dürfte wohl von Keinem verkannt werden.

\* Während der Vorstellung des Circus Binder in Neusalz brach in einem zum Schießhaus gehörigen massiven Stalle, in dem sich Circuspferde befanden, Feuer aus, wodurch das Gebäude vernichtet wurde.

\* Aus Landed wird geschrieben: Für den Bau einer Eisenbahn von Glas nach Landed scheinen günstige Aussichten vorhanden zu sein. Prinz Albrecht von Preußen soll sich bereit erklärt haben, diese Angelegenheit möglichst zu fördern und eine namhafte Summe für den Ankauf von Grundstücken zu zeichnen. Einzelne Großgrundbesitzer haben bereits die unentgeltliche Hergabe der für die Bahnlinie erforderlichen Grundstücke zugesagt.

### Bemischtes.

(Electrische Beleuchtung in Berlin.) Die Vorlage des Magistrats, betreffend die electrische Beleuchtung der Straße „Unter den Linden“ und deren Fortsetzung bis zur Spandauerstraße wurde am Donnerstag von der Stadtverordnetenversammlung mit 91 gegen 3 Stimmen angenommen.

— Zwischen russischen und deutschen Arbeitern haben bei Moskau blutige Schlägereien stattgefunden, wobei die deutschen Arbeiter, welche in der Minderheit waren, Feuerwaffen in Anwendung brachten, zwei russische Arbeiter tödteten und acht schwer verletzten. Auf der deutschen Seite wurden fünf Arbeiter schwer verwundet. Die herbeigeeilten Kosaken stellten die Ordnung wieder her und verhafteten viele Arbeiter.

Für die Familie Ault sind ferner bei der Exped. d. Bl. eingegangen: 3. 2 Mk., Herr Siebler-Hermsdorf 3 Mk., Ungenannt (Poststempel Reichenbach Schl.) 5 Mk., Ungenannt 2 Mk. Den freundlichen Gebern herzlichen Dank.

— Die altbewährte „Illustrierte Frauen-Zeitung“, welche sich seit März d. J. unter dem Titel „Die illustrierte Zeit“ mehr dem allgemeinen Interesse der Familie zugewandt hat, widmet sich auf vielseitigen Wunsch der Leserinnen von nun an wieder lediglich den Frauen und hat dem entsprechend auch ihren früheren Titel wieder angenommen. Das empfehlenswerthe Blatt dient bereits vierzehn Jahre lang den Interessen der Frauen mit immer wachsendem Erfolge und hat durch die Vielseitigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts unter den beliebtesten Zeitschriften Deutschlands eine angesehene Stellung errungen.

**Bekanntmachung.**  
Die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelte **Maculatur** im Gewicht von etwa 8100 kg, von der 4100 kg zum Einstampfen bestimmt sind, soll verkauft werden. Hierzu ist Termin auf **Donnerstag, den 13. October d. Js., Vormittags 10 Uhr**, in unserem Verwaltungsgebäude hier selbst angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten aufgefordert werden, ihre Angebote versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot zum Verkauf von Maculatur“, bis zu der angegebenen Zeit an uns einzufenden. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem hiesigen Verwaltungsgebäude aus und können dieselben, wie auch die Angebots-Formulare gegen Erstattung der Schreibgebühren von dem Bureau-Vorsteher Herrn Kaderich bezogen werden. 2739  
Görlitz, den 24. September 1887.  
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Das früher 2694  
**Engel'sche Haus Nr. 23**  
hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft.  
Gefällige Anerbieten dem **Dominium Magdors**,  
**Warmbrunnerstraße 21**  
ist die I. Etage für 480 Mark, zu vermieten. 2766  
Näheres bei **Erlor** daselbst.

**Die Badeanstalt**  
**Schützenstraße 33**, wird für dieses Jahr am 5. October geschlossen.  
**Dom. Cammerwaldan**,  
**Kreis Schönau**,  
sucht zum 2. Januar 1888 einen tüchtigen und ehrlichen 2769

**Viehmann**,  
dessen Frau im Kuhstall mit thätig sein muß,  
**2 verheirath. Pferdeknechte**,  
**1 Ochsenknecht**,  
sowie **2 Mägde**.

**200 Speiseforellen**,  
**3-4 pfündige Karpfen**,  
300 20-25 cm lange, 2jährige und eine Menge einjährige **Satzkarpfen** sind zu verkaufen. 2767  
**Dom. Bilgramsdorf**,  
**Kreis Goldberg**.

**Für Theater und Bälle!**  
**Poudre de riz**  
(mit Rosen- und Veilchengesuch), zum Schutz und Erhaltung eines guten Teints, Schachtel von 25 Pf. an,  
**Poudre mélangée**  
und **Schwanenpuder**,  
zart und sammetweich,  
feinster **Salonpuder** von 1 Mark an,  
**Fettspuder**,  
in besten Fabrikaten von 50 Pf. an,  
**Haarpuder**,  
weiß und blond,  
**Trockene u. flüssige Schminken**,  
**Fettschminken**  
in allen Couleuren, **Cream**, **Crayons**, **Lilienmilch**, **Lilienmilchseife**, **Boraxseife**, **Coldcreamseife** zur Unterstüßung der Hautpflege. 2772  
**Vaseline-Schönheits-Grème**,  
**Mandelklee**,  
**Pondrequasten etc. etc.** wie alle zur Toilette notwendigen Utensilien.  
Die feinsten **Parfüms**, **Oele**, **Pomaden**, **Seifen** in reichster Auswahl in  
**der Breslauer Seifen-Niederlage**  
von  
**Ernst Wecker**,  
**Markt, Butterlaube 30.**

Vom 1. October cr. ab befindet sich mein Bureau **Bahnhofstraße Nr. 19**,  
**Hirschberg i. Schl.**, im Septbr. 1887.

**Lisser**,  
Rechtsanwalt.  
2729  
**Bahnärztliche Klinik**  
jetzt **Promenade 33, part.**  
**Dr. d. s. Krause**,  
prakt. Zahnarzt.  
**Atelier für künstl. Zähne**  
und **Plomben**. 1892

**Gutverkauf**  
Das Gut Nr. 9 zu **Magdors**, Kreis **Wittenberg**, ist wegen Krankheit des Besitzers mit totem und lebendem Inventarium sofort zu verkaufen. 2784

**Dauernde Stellung**  
sucht vorzugsweise in **Chaussee**, **Eisenbahn**, **Leichbau** oder jeder anderen Branche ein **45jähr. Mann**, beste Zeugnisse; Eintritt bald oder später. Gesl. Offerten sub. **Chiffre M. O.** bis 22. d. M. an die Exped. d. Bl. erbeten. 2768

Der **Unterricht im Landschafts-, Blumen- u. Porzellanmalen** beginnt wieder **Donnerstag den 6. Octbr.**  
**Anna Marie Stentzel**,  
**Promenade 6, II.**  
2781

**Privat-, Nachhilfe- und Arbeitsstunden**  
ertheilt Schülern jeglichen Alters, auch solchen, welche keine öffentliche Schule besuchen,  
**C. Horzog**, **Rektor a. D.**  
**Hirschberg, Warmbrunnerstr. 19, part.**

**Dominium Verbisdorf**  
2770 verkauft  
**Speisefartoffeln**,  
**Anderjßen**, **Magnum bonum**, **Sieberhäuser**, sämtliche Sorten vorzüglich lochend. Proben nebst Preis-Angabe in meinem Kuhstall, **Gutsweg Nr. 3.**

**Kartoffelhäcke**  
hat billig abzugeben 2778  
**H. Maul's Seifenfabrik.**

Am vortheilhaftesten kauft man **Schirme** in einem **Specialgeschäft**, da man **Reparaturen** und **Bezüge** stets billiger und besser gemacht erhält.  
Unterzeichneter empfiehlt daher seine **selbstgefertigten Schirme**,  
aller Arten in den neuesten Mustern zu sehr soliden Preisen in bekannter Güte.  
**Julius Zerbka**,  
**Schirmfabrikant, Schildauerstr. 29,**  
**nahe am Markt.** 2774

Wer reelle 2645  
**Schuwaren**  
ausserordentlich billig kaufen will, besuche gefl. mein Lager und überzeuge sich von meinen Preisen.  
**J. A. Wendlandt**,  
**Langstraße 1,**  
gegenüber der **Apotheke.**

**Alte Fischbeingestelle**,  
auch andere werden zu hohen Preisen angerechnet, sowie gegen **Bar** gekauft bei  
**J. Zerbka**,  
**Schirmfabrikant, Schildauerstr. 29.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in **Hirschberg** Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.  
**J. Stiller**, **Zahnkünstler, Warmbrunn.**

Herr **Fabrikant A. Casper** in **Idar** (zur Badefaison in **Warmbrunn** in den **Curhauscolonnen**) hat mir ein Lager **echter Steine**,  
gefaßt und ungefaßt, in **Brochenform**, **Nadeln**, **Hembdenbüßfen** etc., sowie **Cabinetsteine** übergeben und bitte um geneigte Abnahme.  
**J. Zerbka**,  
2775 **Schildauerstraße 29, nahe am Markt.**

**Stearin-Renaissance-Kerzen**  
nicht theurer als glatte,  
**Wachs-Kerzen** alle Größen,  
**Paraffin- und Apollo-Kerzen**,  
**Wagenlichte**, **Packet 60 Pf.**  
**Compositions-Kerzen** alle Sorten vorrätzig und bei Posten allerbilligt in 2779  
**H. Maul's Seifenfabrik.**  
**Größtes Kerzenlager am Plage.**

Der beste und reichhaltigste **Vollskalender** ist der **Deutsche Reichsbote** für 1888. Derselbe bringt dieses Jahr als **Gratisbeigabe** einen **Farbendruck** des bekannten Bildes: 2765

**Unsere Hohenzollern**  
(der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im **Wagen fahrend**, begleitet v. **Kronprinzen** u. **Prinz Wilhelm zu Pferde**). Zum **Einrahmen** für jedes deutsche Haus vorzüglich passend. Preis des **Kalenders** mit **Gratisbeigabe** nur **40 Pfennig**. **Vorrätzig** i. allen **Buchhandlungen**. **Wiederverkäufer** erhalten hohen **Rabatt**. **Verlag von Belhagen & Rasing** in **Bielefeld** und **Leipzig**.

**Man prüfe**  
**Dr. Stahl's Wäsche-Glanz**,  
per **Flasche 50 Pfg.** 2777  
**Hoffmann's verb. Doppelstärke**,  
per **Carton 25 Pfg.**  
**Kaltwasserseife**, p. **Pfd. 35 Pfg.**  
**Eau de Javelle**  
zum **Reinigen** von **Obst-** und **anderen Flecken** aus der **Wäsche**, per **Flasche 15 Pfg.**  
**Flüssige Kaliseife**,  
per **Flasche 50 Pfg.**  
**wohlriechende Kochseife**, p. **Pfd. 20 Pf.**  
**Riesengebirgskräuterseife** und alle **medicinhchen Seifen** in **Original-Packung** in  
**H. Maul's Seifenfabrik.**

**Meteorologisches.**  
2. October **Vorm. 9 Uhr.**  
**Barometer 733 m/m** (gestern 731). **Luftwärme +7° R.** **Niedrigste Nachttemperatur +5° R.**  
**F. Hapel**, **Schildauerstraße 7.**

**Stadttheater Hirschberg.**  
**Eröffnung der Saison.**  
Sente **Dienstag**, den **4. October 1887:**  
**Jubel-Ouverture** v. **Beber.**  
Hierauf: **Prolog.**  
**I. Bon-Vorstellung**  
**Citronen.**  
**Auffspiel** in **4 Akten** von **J. Rosen.**  
**Kasseneröffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**  
**Bon-Umtausch** von **3-6 Uhr** **Nachmittag** im **Theater-Bureau.** 2788

„**Deutsche Bierhalle.**“  
2773 **Donnerstag**, den **6. October:**  
**Kirmes-Feier.**

**Concerthaus.**  
Morgen **Wittwoch**, den **5. October:**  
**I. Sinfonie-Concert**  
von der **Stadtkapelle**. (Orchester **36 Mann**.)  
**Erstes Debut** der **Harfen-Virtuosin**  
**Fräulein Cäthy Müller aus Köln.**  
**Anfang präcise 8 Uhr.** **Ende 10 Uhr.** **Entrée 1 Mk.**  
**Billets à 75 Pf.** vorher bei **Herrn E. Jäger**, **Langstraße** und **Herrn Weidner** **Bahnhofstraße.** 2780

**Concerthaus**, den **8. October**, **Abends 8 Uhr:**  
**Eugen d'Albert-Concert.**  
Billets in **L. Petzoldt's** **Buch- und Musikalienhandlung.**  
**Concertflügel** von **Bechstein** in **Berlin.** 2782

„**Thamm's Hôtel.**“  
**Kirmes-Feier**,  
**Dienstag**, den **4. October**,  
wozu ergebenst einladet 2764  
**A. Thamm.**

**Universum**  
**Illustrirte Zeitschrift**  
für die **deutsche Familie**  
2735  
alle 14 Tage ein **starkes Heft** in **gr. Veriton-Format**, **glänzend ausgestaltet**, nur **Original-Beiträge** der **ersten und beliebtesten Schriftsteller** enthaltend, **reich illustriert** mit **besonderen Kunstbeilagen**. **Nur 50 Pfennig** jedes Heft. **Der bequembende neue Jahrgang** bringt unter **Anderem** die mit **großer Spannung** erwarteten **mit 7000 Mark** gekrönten **Preis-Recellen**.  
Zu beziehen durch alle **Buchhandlungen** und **Postanstalten** des **In- und Auslandes**.